

„Die Impffrage ist nicht so eine wichtige Sache“

Klubzwang vor Abstimmung auf dem Prüfstand

WIEN. Morgen steht im Nationalrat die Impfpflicht auf der Tagesordnung. Bisher haben sich die Abgeordneten der FPÖ und einige Neos-Mandatare deklariert: Sie werden mit Nein stimmen. Skeptiker gibt es in allen Parteien, FP-Klubchef Herbert Kickl regte deshalb ein geheimes Votum an.

Werner Zögernitz, Experte für Parlamentarismus, geht nicht davon aus, dass Kickl erfolgreich sein wird. Eine geheime Abstimmung muss von 20 Mandataren beantragt und von der Mehrheit bewilligt werden. Zudem kann sie mittels namentlicher Abstimmung ausgehebelt werden. Sie kommt deshalb so gut wie gar nicht vor.

Die Neos haben die Zustimmung zur Impfpflicht als Gewissensentscheidung freigegeben. „Die Impffrage ist nicht eine so wichtige Sache“, sagt dazu Zögernitz. Hier gebe es andere ge-

wichtige Fragen wie etwa die Sterbehilfe, die als Gewissensentscheidung anzusehen seien.

Aus der SPÖ hieß es wiederum, dass man Geschlossenheit bei der Abstimmung anstrebe. Man könnte auch Klubzwang oder Klubdisziplin dazu sagen. Üblicherweise werden in Fraktionssitzungen die Linien besprochen, und dann wird abgestimmt. Das Ergebnis wird in Folge von allen Mandataren der Partei vertreten. Bei der SPÖ fiel dies einigen Abgeordneten bei Asylfragen schwer. In der ÖVP gab es Aufruhr rund um die Durchsetzung der Gurtenpflicht (1984), bei der Abstimmung über das Rauchen vermied es der VP-Mandatar und Mediziner Josef Smolle, sich gegen die Parteilinie zu stellen, er verließ den Plenarsaal zeitgerecht.

„Bei der Impfpflicht sind über 80 Prozent der Parlamentarier dafür. Demokratischer geht es nicht“, sagt Zögernitz. *(gana)*